

7. Sekundärliteratur

Pietismus und Neuzeit 22 (1996) [1997], S. 103-123

Hallesche Beiträge zur Pietismusforschung nach 1945.

Sames, Arno

Göttingen, 1996 [1997]

I. Resümee und Perspektive: Kurt Aland (1955) und Erhard Selbmann (1963)

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ARNO SAMES

Hallesche Beiträge zur Pietismusforschung nach 1945

Johannes Wallmann zum 65. Geburtstag

Die Herbsttagung 1992 der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus fand am 12. und 13. November in Halle (Saale) statt. Für die Referate und Diskussionen konnten sich die Kommissionsmitglieder in dem bereits renovierten „Englischen Haus“ in den Franckeschen Stiftungen treffen. Dieses helle Haus mit seinem ansprechenden Tagungsraum war so etwas wie der äußere Hinweis auf eine neue Situation. Die Wiedervereinigung Deutschlands hatte auch die Forschungslandschaft verändert. Für die „Pietismuskommission“ bedeutete das u. a., daß sie ihre unter den Bedingungen der Teilung Deutschlands erzwungene Gliederung in eine Sektion West und eine Sektion Ost aufgeben konnte: Mit Wirkung vom 1. Januar 1992 schlossen sich beide Sektionen zu einer einheitlichen Kommission zusammen, die dann im November in dieser Gestalt in Halle zusammentrat.

Die neuen Bedingungen regten dazu an, auf der Tagung in Halle die Perspektiven der Pietismusforschung zu bedenken. Udo Sträter hat in diesem Jahrbuch über wesentliche Ergebnisse der Beratungen berichtet und „Überlegungen zu Projekten der Halleschen Pietismusforschung“ vorgestellt.¹ In diesem Kontext legte sich auch der Gedanke nahe, einmal zurückzublicken und die Beiträge zur Pietismusforschung würdigend zusammenzufassen, die nach 1945 in Halle erarbeitet worden sind.

I. Resümee und Perspektive: Kurt Aland (1955) und Erhard Selbmann (1963)

Im Jahre 1955 hat Kurt Aland die „Annales Hallenses ecclesiastici“ als das „älteste Denkmal der Geschichtsschreibung des Halleschen Pietis-

¹ In: PuN 19, 1993, 196–202.

mus“ aus den Beständen des Archivs der Franckeschen Stiftungen erstmals herausgegeben.² Er schildert im Vorwort dieser Edition eindrücklich, wie er noch vor 1945 das Archiv erlebte: In einem „kleinen Nebenraum“ „lagen“, „z. T. in wunderlicher Verpackung, auf zwei Regalen die Archivalien gestapelt“. Der Besucher erhielt als „Wegweiser“ „das ‚Repertorium‘, ein stärkeres Diarium, in welchem die Archivalien verzeichnet waren: die eng geschriebenen und schwer leserlichen Eintragungen waren durch eingelegte Zettel ergänzt, auf die wieder Zettel geklebt waren usw. Schon durch das ‚Repertorium‘ fand sich allein der Archivar hindurch, und gar die Archivalien kannte nur er und niemand sonst einigermaßen vollständig“.³ Die Bedingungen für die Forschung waren also denkbar schlecht, und sie wurden dadurch noch komplizierter, daß sich innerhalb der Stiftungen eine Fülle nichterfaßten Materials befand bzw. vermutet werden konnte, von dem niemand genau wußte, wo es lagerte und was es alles umfaßte.⁴

Aland hat das große Verdienst, eine Neuaufnahme des Archivmaterials in die Wege geleitet und durchgeführt zu haben. Mit nicht erlahmender Energie und organisatorischem Geschick gelang ihm die Erarbeitung eines neuen Repertoriums und eines Autorenkatalogs für die Handschriftenhauptabteilung. Jede weitere Arbeit, die seitdem aus den Beständen des Archivs der Franckeschen Stiftungen geschöpft hat, hat von den durch ihn geschaffenen verbesserten Arbeitsbedingungen profitiert.⁵

Die neu gewonnene Übersicht über das vorhandene Quellenmaterial hat der „Aktionsfreiheit“ der Forscher einen größeren Handlungsspielraum gegeben. Aland hat das selbst so empfunden und vier Editionsaufgaben formuliert, die er mit seinen Mitarbeitern z. T. auch schon in Angriff genommen hatte:

² Kurt Aland: *Die Annales Hallenses ecclesiastici: Das älteste Denkmal der Geschichtsschreibung des Halleschen Pietismus*. In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe*, 4, 1955, 375–402 (wieder abgedr. in: *Ders.: Kirchengeschichtliche Entwürfe. Alte Kirche – Reformation und Luthertum – Pietismus und Erweckungsbewegung*. Gütersloh 1960, 580–649 [die Verweise im folgenden beziehen sich auf den Nachdruck]).

³ Aland, 586.

⁴ Aland, 586.

⁵ Die von Aland vollzogene Neuaufnahme hatte nach seiner Darstellung folgende Ergebnisse: Neun maschinenschriftliche Repertorienbände erschließen mit einigen Ausnahmen („Teile des sog. Verwaltungsarchivs, des sog. Missionsarchivs [Indien-Korrespondenz] und wenige andere Faszikel sind noch aufzunehmen“) den Gesamtbestand des Archivs. Als ein weiteres Hilfsmittel ist eine Kartei hergestellt worden, in der die Einzelstücke der Handschriftenhauptabteilung erfaßt und nach den Verfasseramen geordnet worden sind (Aland [s. Anm. 2], 586 f.). In der Zwischenzeit ist, besonders seit der Wiederherstellung der Rechtspersönlichkeit der Franckeschen Stiftungen im Jahre 1993, die Erschließung des Archivmaterials methodisch weitergeführt worden. Über den gegenwärtigen Stand informieren die Stiftungen regelmäßig, vgl. z. B. das Faltblatt „Archiv der Franckeschen Stiftungen, Informationen“ (1995).

- „1. Edition der Tagebücher Franckes und seiner autobiographischen Aufzeichnungen
2. Edition der Konferenzprotokolle
3. Auswertung der Materialien zur Frühgeschichte der deutschen lutherischen Gemeinden in Nordamerika
4. Edition der Kirchengeschichte Callenbergs.“⁶

Durch seine Vertreibung aus Halle im Jahre 1958 ist Aland nicht in der Lage gewesen, diese Vorhaben, so wie geplant, auch zu verwirklichen. Erschienen sind vier Bände der Korrespondenz Heinrich Melchior Mühlenbergs.⁷ Die Vorarbeiten für diese Editionen sind noch in Halle erfolgt; das Gesamtvorhaben ist dann aber in Münster (Westfalen) durchgeführt worden, so daß es – bei Engfassung des Themas – eigentlich nicht mehr in diesen Bericht gehört.

Acht Jahre nach Aland hat Erhard Selbmann (1963) den Forschungsstand noch einmal beschrieben und aus der Bestandsaufnahme Arbeitsaufgaben abgeleitet.⁸ Sein Ausgangspunkt ist die Beobachtung, daß die unterschiedlichen Franckebilder, welche die Forschung bisher erarbeitet hat, weniger in Francke selbst und in seiner Situation ihren Grund haben, als vielmehr „in der isolierten Betrachtungsweise und subjektiven Ausgangsposition seiner Biographen“ sowie in dem „Fehlen gründlicher Quellenstudien“.⁹ Er konstatiert sowohl ein Versagen der Kirchengeschichtsschreibung, der das Verständnis für „religionsgeschichtliche und religionssoziologische Problematik“ abgehe, als auch das Ungenügen der historischen und soziologischen Beurteilung, welche „die religiöse Sphäre als episodenhafte und zeitgemäße, ... ideologische Begleiterscheinung beiseite drängt“. Er selbst stellt dagegen die aus den Quellen gewonnene Überzeugung von der „Identität des Theologen mit dem Sozialreformer, Pädagogen und dem im Vorsehungsglauben waghenden und nüchtern handelnden Mann der Praxis“ heraus.¹⁰

Selbmanns Beitrag trägt den lapidaren Titel „Ad Fontes“ und leitet nach einem knappen problemorientierten Forschungsüberblick und einer kurzen Skizze über die nach 1945 erfolgte Erschließung des Archivmaterials zur Formulierung einiger Forschungsaufgaben über, die vorrangig erledigt werden sollten. Mit Aland nennt er die Edition der Francketagebücher, der Callenbergschen Kirchengeschichte und der

⁶ Aland [s. Anm. 2], 587.

⁷ Die Korrespondenz Heinrich Melchior Mühlenbergs aus der Anfangszeit des deutschen Luthertums in Nordamerika. Hg. [...] v. Kurt Aland. Berlin, New York. Bd. 1. 1740–1752: 1986. – Bd. 2. 1753–1762: 1987. – Bd. 3. 1763–1768: 1990. – Bd. 4. 1769–1776: 1993 (TGP III/2, 3, 4, 5).

⁸ Erhard Selbmann: Ad Fontes. In: August Hermann Francke. Festreden und Kolloquium [s. Anm. 13], 156–162.

⁹ Selbmann, 156. 158.

¹⁰ Selbmann, 159.

Konferenzprotokolle; die Amerika-Korrespondenz wird dagegen nicht erwähnt. Als weitere Aufgaben werden u. a. aufgeführt die Geschichte des Institutum Judaicum et Muhamedicum (Callenbergs), die Bibliographie August Hermann Franckes und des Halleschen Pietismus, Editionen aus den Briefbeständen sowie Darstellungen der Theologie des Halleschen Pietismus und des Franckebildes in der protestantischen Theologie. Auch die Notwendigkeit einer intensiveren Erschließung der Archivbestände wird genannt.¹¹

Selbmann war Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle. Sein Beitrag ist auf dem Kolloquium der Martin-Luther-Universität zum 300. Geburtstag August Hermann Franckes gehalten worden und in der Dokumentation dieser Veranstaltung 1964 erschienen. Obgleich in ihm methodisch grundlegende Überlegungen dargestellt werden, steht er in dem Veröffentlichungsband ganz am Ende; der Leser gewinnt den Eindruck, daß Selbmans Gedanken gerade noch angehängt wurden. Der Grund dafür wird nach der Lektüre anderer Beiträge (vor allem der Dieter Bergners und Heinz Schwabes) erkennbar. Da zeigt sich dann, daß Selbmans Überzeugung von der „Identität des Theologen mit dem Sozialreformer“ der politisch leitenden These widersprach, daß die Theologie Franckes für seine „Einschätzung“ als einer progressiven Persönlichkeit nicht nur ohne Bedeutung, sondern vielmehr sogar hinderlich sei.

II. Der Ertrag der Jubiläen: Vielfalt behandelter Forschungsthemen

Die Franckeforschung profitierte in Halle auch von den Jubiläen. Die Festschrift zum 450. Gründungsjahr der Universität Wittenberg im Jahre 1952 (erschieden 1955) enthielt allerdings nur zwei Beiträge zu A. H. Francke;¹² das ist bei einem Umfang von drei Bänden nicht viel. Zahlenmäßig ertragreicher waren der 300. Geburtstag Franckes im Jahre 1963 und sein 250. Todestag im Jahre 1977; beide Ereignisse beging die Martin-Luther-Universität mit Kolloquien, das Sterbejahr allerdings in einem weit bescheideneren Rahmen als das Geburtsjahr. Die Vorträge beider Kolloquien wurden veröffentlicht.¹³ Zum Geburtsjahr erschien auch

¹¹ Selbmann, 161f.

¹² Erhard Selbmann: Die gesellschaftlichen Erscheinungsformen des Pietismus hallischer Prägung. In: 450 Jahre Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Bd. II: Halle 1694–1817. Halle-Wittenberg 1817–1945. Halle 1955, 59–76. – Hans Ahrbeck: Über die Erziehungs- und Unterrichtsreform A. H. Franckes und ihre Grundlagen. In: 450 Jahre [s. oben], 77–93.

¹³ August Hermann Francke. Festreden und Kolloquium über den Bildungs- und Erziehungsgedanken bei August Hermann Francke aus Anlaß der 300. Wiederkehr seines Geburtstages. 22. März 1963. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1964. – August Hermann Francke 1663–1727. Hg. v. Rosemarie Ahrbeck u. Burchard Thaler. Wissenschaftliche Beiträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1977/37 (A 39).